

Erscheint täglich Nachmittags  
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.  
Abonnementpreis  
vierteljährlich für Halle und durch  
die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)  
Ausgabe u. u. Annahmestellen  
für Inzerate und Adressen  
B. Rauch, Cigarrenfabrik Leipzigstr. 77.  
S. W. Wagner, Papierfabrik, Steinpl. 10.  
W. Dammberg, Weißstr. 67.

# Halle'sches Tageblatt.

Sechshundsechzigster Jahrgang.

Expedition  
Waisenhaus-Druckerei.  
Inzeratspreis  
für die vierpaltige Zeile oder  
deren Raum 15 R.-Pfg.  
Annahme der für die nächstfolgende  
Nummer bestimmten Inzerate bis  
9 Uhr Vormittags größerer werden  
Zugs ungenügend.  
Inzerate bestanden sämtlich  
Annoncen-Direction.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

N 42.

Freitag, den 19. Februar

1875.

## Zur Tagesgeschichte.

Parlamentarische Nachrichten.  
Berlin, den 17. Februar.

In der heutigen (15.) Sitzung des Abgeordneten-hauses wurde von der erfolgten Wahl und Constatirung der Commissionen zur Vorbereitung der Provinzialordnung, des Gesetzentwurfs, betreffend die Verwaltungsgerichte, die Provinz Berlin und die Delegation der Provinzialverträge, Mitteilung gemacht. — Von dem Abgeordneten Stas ging ein Antrag ein, betreffend die Aufhebung des gegen den Abg. Franke eingeleiteten Strafverfahrens.

Der erste Gegenstand der Tagesordnung, die erste Beratung der Rechnungen der Kasse der Ober-Rechnungskammer für das Jahr 1873, rief keine Debatte hervor. Das Haus beschloß die Ueberweisung der Rechnungen zur Prüfung an die Budgetcommission. Derselben Commission wurde auf Vorschlag des Abg. Dr. Hammacher auch der Gesetzentwurf, betreffend die Deutung der bei der Behebung der Eisenbahnfälle aus dem Jahre 1868 entsandenen Courteverläufe zur Vorberatung überlassen.

Darauf wurde die erste Beratung des Gesetzentwurfs über die Vermögensverwaltung in den katholischen Kirchengemeinden fortgesetzt. Der Abg. Haude sprach für die Vorlage, welche er als laudatorischer Vorschlag mit Freuden begrüßte, da sie dem Laienelemente die ihm gebührende Mitwirkung bei der Verwaltung des Kirchengütervermögens einräumte. Gegen die Vorlage erklärte sich der Abg. Jaxbyzowski, dessen Ausführungen auf dem Grunde lagen, daß nach dem Kirchenrecht die Gesamtkirche als universitas die Eigenschaft des gesammten Kirchengütervermögens sei. Die von dem Minister der geistlichen u. Angelegenheiten, Dr. Falk, gestern vorgelesenen Beschlüsse des mit der Verwaltung des Kirchengütervermögens betrauten Landraths Deller seien mündlich überliefert. (Der Redner wurde hierbei von dem Präsidenten v. Bennigsen zur Ordnung gerufen.) Kleine Unregelmäßigkeiten lämen bei jeder Verwaltung vor. Wären übrigens die zur Sprache gekommenen Mängel wahr, so würde die kirchliche Oberbehörde gewiß eine Verstrafung einleiten lassen. Der Mann, welcher in den Verdacht einer Unterschlagung gerathen sei, sei der geachtete Priester in der ganzen Erzbischöflichen Diözese und ihm am allerwenigsten zuzutrauen, daß er armen Waisen gehörige Gelder unterschlagen habe.

Die Regierung habe durch die Maßregeln allein die Kirche nicht zu bewältigen vermocht; sie suche sich deshalb durch den vorliegenden Entwurf in den Gemeinden Bundesgenossen. Die Gemeinden aber würden das ihnen gebotene Geschenk nicht acceptiren, denn für sie sei kein Gesetz annehmbar, welches die Kirche beziehungsweise ihr Haupt, der Paps, nicht gutheißt. Redner vertrete die spe-

cifisch polnischen Interessen und könne deshalb in politischen Sachen nicht mit dem Centrum gehen, da es die Interessen von Deutschland vertrete. Die Uebereinstimmung der polnischen Fraction mit dem Centrum in kirchlichen Dingen rühre daher, daß beide Parteien ihre Ansichten aus dem gemeinsamen Vorn der Satzungen der katholischen Kirche schöpften.

Der Abg. Gringmuth sprach für die Vorlage, die endlich einmal den Gemeinden wieder ihre Rechte in Bezug auf die Vermögensverwaltung gebe.

Gegen die Vorlage erklärte sich der Abgeordnete Windthorst (Nepfen), der in derselben eine Verfassungsverletzung erblickte.

Regierungskommiss. Geh. Ober-Justizrath Dr. Förster: Es sei von einer Seite getadelt worden, daß nicht die Frage über das Eigentum des Kirchengütervermögens in diesem Gesetze ihre Entscheidung gefunden habe. Die Aufgabe dieses Gesetzes sei aber nicht gewesen, materielles Recht zu schaffen; das Gesetz sei vielmehr ein wesentlich organisatorisches, es solle nur die Organe schaffen, welche die katholische Kirche in Rechtsverhältnissen zu vertreten haben. Wenn darüber geklagt worden, daß mit den Bischöfen über diese Frage nicht vorher verhandelt worden, so habe er darauf zu bemerken, daß dies durch die Situation gerechtfertigt sei, denn nachdem der erste Entwurf veröffentlicht war, sei auch sofort ein Protest gegen denselben seitens der Bischöfe erhoben worden. Die Hoffnung des Herrn Redner, es hätte sich eine Verständigung über denselben mit den berechtigten Organen in zwei Stunden herbeiführen lassen, sei daher eine vollständig illusorisch. Wenn unter dem Krumsfuß, wie ein altes Sprichwort sage, auch gut wohnen sei, so müßte man doch die Verwaltung unter denselben, nach dem, was gestern hier gesagt worden, als eine höchst mangelhafte bezeichnen (Widerpruch). Auf die Unterschlagungen komme es dabei nicht an, denn derartige könne auch bei anderen Kassen vor, sondern darauf, daß die gest. Obern jede Verfolgung solcher strafbaren Handlungen unterdrückt haben. (Widerpruch.) Darin allein liege der Kern der Sache.

Abg. Dr. v. Sybel wendet sich zunächst gegen die Ausführungen des Abg. Windthorst (Nepfen). Derselbe verlange, daß die nichtkatholischen Mitglieder des Hauses sich in dieser Frage neutral verhalten sollten, aber habe nicht das Centrum bei Gelegenheit der hiesigen Synodalordnung auch sein Votum abgegeben? Und zu welchen Konsequenzen würde ein derartiger Schritt führen, wenn es sich um Regelung der Verhältnisse der jüdischen Gemeinde oder der Mennoniten handelte. Der Vorwurf der mangelnden Delicatesse sei daher hier gewiß nicht am Platz. Herr Windthorst behaupte ferner, die Regelung des in Frage stehenden Gegenstandes in zwei Stunden herbeiführen zu können. Aber er frage mit wem? wo seien die berechtigten Repräsentanten der katholischen Kirche? Dieser Weg würde unzweifelhaft zum Concordat führen, ein Concordat aber gelte für Rom nur so lange, als ihm dieses für gut ersehe.

Redner verbeizet sich nimmehr über die historische Seite der Frage und schildert besonders sehr eingehend, wie unter der Herrschaft des Krummsfußes die Rheinlande verkommen seien. So weit sei es bereits gekommen, daß die schönen Rheinlande nimmehr den Namen „Waffenstraße“ führen. Er schließt mit der Bitte um Annahme der Vorlage.

Die Discussion wird hierauf geschlossen und nach einigen persönlichen Bemerkungen wird die Vorlage an eine besondere Commission von 21 Mitgliedern zur Vorberatung überwiesen.

Dann wird die Sitzung auf morgen Vorm. 11 Uhr vertagt. Tagesordnung: Anträge, 3. Beratung mehrerer kleinerer Gesetzentwürfe, 1. Beratung der Begeordnung und Etatberatung.

— Se. Majestät der Kaiser ist seit gestern durch eine leichte Erkältungs-Krankheit mit möglichen latarrhaischen-matischen Erscheinungen erkrankt, das Zimmer zu hüten.

— Fürst Bismarck hat seiner Zeit einigen Reichstagsabgeordneten gegenüber die Absicht geäußert, sich vom öffentlichen Leben zurückziehen zu wollen. Die damaligen Nachrichten blieben ohne eigentlichen Niederschlag, wenn man nicht als solchen die Journalgerüchte in der auswärtigen Presse über die permanente Kanckerkrisis ansehen wollte. Heute verlaute endlich aus sonst informierten Kreisen, daß das Verbleiben des Reichskanzlers außer Frage liege. Wir theilen diese von wahrhaften Freunden des Kanzlers herrührende Nachricht mit, ohne eine Bürgerpflicht für ihre Wichtigkeit zu übernehmen. Der bezüglichen Quelle zufolge hätte Fürst Bismarck mit dem Kaiser eine den Gegenstand betreffende Unterredung gehabt, in welcher der Monarch von den Forderungen der Pflicht und Ehre sprach, welche ihm sowohl wie dem Kanzler trotz Alter und Krankheit auszubringen und von der Durchführung ihrer schwierigen Aufgaben nicht abzulassen gebieten. Fürst Bismarck habe diesem Appell an den Patriotismus nicht widerstehen können und seinem Monarchen das Verbleiben im Amte zugesagt. ... Eine weitere Mittheilung will jedoch wissen, daß Bismarck's Verbleiben nur in Verbindung mit einer wesentlichen Entlastung von seinen Geschäften stattfinden würde. Diese bestände in der Heranziehung eines Votenschalters des Deutschen Reichs (fürsten Hohenlohe?), welcher eine noch nicht genau bestimmte Stellung an der Spitze des Auswärtigen Amtes erhalten soll. —

## Das Gasthaus zum „König Jérôme“.

Mysterium aus den letzten Tagen der französischen Schicksalshistorie zu Halle.  
Von Dr. Paul Rippert.

(Fortsetzung.)

19) Lieutenant Dalström, mit zwei Pistolen und einem Cavalierensäbel bewaffnet, drang nach dem Leipziger Thor vor. Hundert Männer, von denen kaum zehn mit Mützen, die Andern mit Ägeln, Keilen und Hellebarden versehen waren, hatten sich seiner Führung untergeordnet.

Unterwegs erhielt der keine Trupp von allen Seiten zahlreichen Zusuß.

Hier wogte ein Pöbelhaufen zu ihm heran, der sich rühmte, den Gouverneur, General Allz, vor der Mairie angefallen, verwundet und mit Roth beworfen zu haben, dort folgte eine Rote Plebejer einem zerlumpten Diefen, der als Tropfen den mit Blut getränkten Döllman eines Jérôme-Fularen vor ihr hertrug. Auch sie begab sich unter Dalströms Commando.

Mit dieser Pöbelhede des Bürgerkriegs drang der Officier nach der Fulabrücke vor.

Auf dem Markte der Altstadt, den er passieren mußte, pflanzte er den Seinigen einige feindliche Augen an die Ohren, aber die ehemals heßigen und preussischen Landeleute unter den „Wesfälingerern“, welche dort aufgestellt waren, feuerten absichtlich über die Köpfe ihrer Brüder hinweg.

Diesseits der Wagenburg auf der Fulabrücke freilich verstand man keinen Spaß. Hier fanden alle sonnengebräunte Garbitten, die schon in Spanien getämpft hatten und die mit dem Wette von Kassel eben so wenig Federlesen machen zu wollen schienen, als mit den Kosaken draußen, von denen sie vorläufig freilich noch durch die Wästen am Leipziger Thor, welche die Wesfäler tapfer verteidigten, getrennt sind.

Aber Dalström drang unerschrocken vorwärts. Zu seinem und der Seinigen Heil war die Artillerieabtheilung aus der Klosterkirche auf Ordre des Gouver-

neurs, kurz vor seinem Erscheinen auf der Fulabrücke, von derselben zurückgezogen.

Die wesfäliche Infanterie ließ die Insurgenten auf 30 Schritt Distanz an sich herantommen und gab dann eine Salve auf sie, die zwei aus dem Volkshaufen löbete und sieben bleiberte.

Unter den Getödteten befand sich auch der Aktiel, welcher als Banner den blutigen Hufarenbolmann geschwenkt hatte.

Dalström, welcher nur vorwärts und nicht rückwärts blickte, mußte, um zu verhindern, daß er dem Feinde gerade Wegs in die Arme laufe, fast gewaltsam von zweien seiner Citadellensoldaten zurückgehalten werden. Der Officier, dessen Gebanen bei der Feuerfäule weilten, die seiner Vision von vornhin einen so tragisch-impulsanten Abschluß bereitete, kam durch dieses energische Einschreiten seiner Kameraden wieder zu sich selbst.

Er blickte um sich. Die Salve der wesfälichen Truppen hatte strenge Aufmerksamkeit unter den Insurgenten gehalten, deren Schaar durch die Flucht der Feiglinge, welche die Toten und Verwundeten mit sich genommen hatten, auf achtzig Köpfe zusammengeschmolzen war.

Fast die sechsfache Anzahl gut bewaffneter Franzosen in königlich wesfälicher Soldat waren diesen achtzig Frei-schärlern gegenüber. Es wäre selbstverlethliche Tollkühnheit gewesen, den Jörn der Garofinen durch weiteres Vordringen auf diesem von allen Seiten durch Augen zu bestrickenden Terrain zu reizen. Vorhin hatte das erste Glied der Vertheiliger der Wagenburg seine Gewehr, ohne zu zielen, mehr um zuzuschreien, als zu treffen, auf die Insurgenten abgefeuert; jetzt konnte die wachsende Erbitterung unter den Franzosen, da auch aus ihren Reihen einige Leute durch die Schüsse der Frei-schärlern verwundet waren, die völlige Ueberwindung der Dalströmer'schen Schaar herbeiführen.

Dalström, der weder an Ergebung noch an Zurückweichen dachte, hielt mit sich einen Augenblick Kriegsrath. Mit demselben fatalistischen Heroismus, welcher den Tütern in den Kampf begleitet, war er entschlossen, den Weg durch oder über die Verhängung ins Russenlager zu neh-

men, ob und wer an diesem Wagniß von seinen Leuten sich theilhaftig, kümmerte ihn wenig.

Als berufener Blutzeuge des göttlichen Nachgesetzes, wie er in seiner Vision sich vollzogen, fühlte er — dort in sich, sei es als Schwimmer, sei es als Turner — erst durch die Fulba, hier über die Barrikade — ohne Aufenthalt als Mandatar des höchsten Strafgerichts dem Gasthaus zum König Jérôme zuzueilen. Er entwand sich den zurückhaltenden Armen der um ihn besorgten Freunde und wollte mit geschwungenen Säbel seinen Lauf — in den Tod oder die Gefangenschaft fortsetzen, da — erlitten jenseits der Verhängung die Alarmsignale der wesfälichen Vorposten und eine Veränderung der Scene ging vor sich, die in derselben Weise den Wuth der Insurgenten entflammete, als sie die Tactik der jetzt noch zwei Seiten betragenden wesfälichen Infanterie zu Gunsten der Dalströmer'schen Schaar in Verwirrung brachte.

Der Ruf, die Russen säumen das Thor! die Russen avanciren! wühlte sich die Vorpostenfete entlang bis hinter die Barrikade auf der Fulabrücke und nöthigte die Vertheiliger derselben die Wagenburg zu verlassen und gegen die anrückenden Moskowiter Front zu machen.

Der Adjutant des Commandirenden schwingt sich auf sein Pferd und sprengt der Neugier zu, um vom Divisionsgeneral Allz die Befehle zurückzufordern, die der Gouverneur vor 20 Minuten zum Schutze des Nordthors von der Brücke hat abfahren lassen.

Nur 30 Garbitten verbarren den Frei-schärlern gegenüber in ihrer bisherigen Stellung. Dalström, der beim ersten Alarmzeichen seine Besonnenheit wieder erlangt hat, errät, die Wästen des Adjutanten.

Die fünfzig Soldaten, welche seine Schaar in Schach halten sollen, verbleiben in seinen Augen, im Vergleich zu der früheren Uebermacht, seine Beachtung.

Die Fortschritte der Russen, die inzwischen das Leipziger Thor erfüllt, zwei Geschütze des dort postirt gewordenen wesfälichen Detachements demontirt und zwei andere erobert und mit ihrer Artillerie vereinigt haben, zwingen ihn, seine Absicht, die durch die Wagenburg einen Weg zu

Die Commission zur Vorbereitung der Provinzialordnung des Abgeordnetenhauses wird sich morgen über die Befandlung der ihr zugewiesenen Vorlagen schlüssig machen.

Ueber die Frage, ob die Kreisordnung für die westlichen Provinzen noch in der gegenwärtigen Session dem Landtage vorgelegt werden wird, sind verschiedene einander widersprechende Nachrichten in den letzten Tagen durch die Presse gegangen.

Als Nachfolger des Geh. Rath Wiese, dessen Demission die Kreuztg. bekräftigt, wird in der „Post“ Hr. der Director des hiesigen Gymnasiums zum Grauen Kloster Professor Bönigk genannt.

Der künftige Gesandte in Madrid hat, wie wir officiellen Mittheilungen entnehmen, am 14. Februar die spanische Regierung an ihre Versprechungen in der Angelegenheit des „Gustav“ erinnert.

Ein Urtheil der Pariser Geschwornen hat festgestellt, daß der französische General, welcher bei Sedan kammabirte, straflos ein Verurtheilter genannt werden darf.

Die französische Regierung hat die spanische Regierung an ihre Versprechungen in der Angelegenheit des „Gustav“ erinnert.

Die französische Regierung hat die spanische Regierung an ihre Versprechungen in der Angelegenheit des „Gustav“ erinnert.

Die französische Regierung hat die spanische Regierung an ihre Versprechungen in der Angelegenheit des „Gustav“ erinnert.

Die französische Regierung hat die spanische Regierung an ihre Versprechungen in der Angelegenheit des „Gustav“ erinnert.

Die französische Regierung hat die spanische Regierung an ihre Versprechungen in der Angelegenheit des „Gustav“ erinnert.

Die französische Regierung hat die spanische Regierung an ihre Versprechungen in der Angelegenheit des „Gustav“ erinnert.

Die französische Regierung hat die spanische Regierung an ihre Versprechungen in der Angelegenheit des „Gustav“ erinnert.

Die französische Regierung hat die spanische Regierung an ihre Versprechungen in der Angelegenheit des „Gustav“ erinnert.

Die französische Regierung hat die spanische Regierung an ihre Versprechungen in der Angelegenheit des „Gustav“ erinnert.

Die französische Regierung hat die spanische Regierung an ihre Versprechungen in der Angelegenheit des „Gustav“ erinnert.

Die französische Regierung hat die spanische Regierung an ihre Versprechungen in der Angelegenheit des „Gustav“ erinnert.

Die französische Regierung hat die spanische Regierung an ihre Versprechungen in der Angelegenheit des „Gustav“ erinnert.

Die französische Regierung hat die spanische Regierung an ihre Versprechungen in der Angelegenheit des „Gustav“ erinnert.

Die französische Regierung hat die spanische Regierung an ihre Versprechungen in der Angelegenheit des „Gustav“ erinnert.

Die französische Regierung hat die spanische Regierung an ihre Versprechungen in der Angelegenheit des „Gustav“ erinnert.

Die französische Regierung hat die spanische Regierung an ihre Versprechungen in der Angelegenheit des „Gustav“ erinnert.

Die französische Regierung hat die spanische Regierung an ihre Versprechungen in der Angelegenheit des „Gustav“ erinnert.

set oder nicht. Die Landtschaft erklärte sich als Stand für die Befreiung der Ritterchaft und Landtschaft; die Ritterchaft stimmte mit 88 gegen 19 Stimmen für die Erhaltung derselben.

Wien, 17. Februar. Proceß Dfenheim. Der Vertreter der geschädigten Privatn, Hofrath Woytsch, und der Vertreter des Staatsraths, Oberfinanzrath Pohl, erklärten sich bezüglich des Schadenersatzes mit den Ausführungen des Staatsanwaltes einverstanden.

Bulareff, 17. Februar. Die Deputirtenkammer hat für die Bewaffung der Arme 5 Millionen bewilligt, welche durch Ausgabe von Rententiteln gedeckt werden sollen.

Berailles, 16. Februar. Die Nationalversammlung erledigte heute mehrere kleinere Beschlüsse, welche ohne erhebliches Interesse waren und vertagte sich darauf bis zum Freitag.

Am 10. ds. ist der Marschall Bazaine in Santander angekommen. Einige Franzosen brachten ihm eine Kassenmuff, wurden inbinnen von der Polizei vertrieben. Die Behörden hatten in gutem Glauben Erlaubniß zu einem Ständchen für den Marschall erteilt; sie hätten inbessen wohl ahnen können, welchen Verlauf die Sache nehmen würde.

Madrid, 17. Februar. Die amtliche „Gaceta“ publicirt die Dekrete betreffend die Reorganisation der spanischen Finanzcommissionen in London und Paris.

San Sebastian, 17. Februar. Die Carlissen suchen die Regung des unterseeischen Kabels bei Fuenterrabia zu hindern und haben auf den dabei beschäftigten englischen Dampfer „Carolina“ Schüsse abgegeben.

Konstantinopel, 17. Februar. Die in auswärtigen Zeitungen verbreitete Nachricht, daß die Regierung den Dragomans der fremden Gesandtschaften den Zutritt zu den Gerichten verboten habe, wird von amtlicher Seite für unbegründet erklärt.

Stbilands-Register der Stadt Halle. Meldung vom 17. Februar.

Geburten: Der Medicantus A. E. F. Schaumburg (Unterberg 7) und E. P. Zabel, (Unterberg 10).

Der Bäcker F. E. L. Goecjus, (Rammischstr. 22) und A. S. E. Rath, (Sindensstraße 22).

Der Drauer J. F. Ugelmann, (H. Berlin 2) und Ch. E. W. Cramer, (Wühlberg 1).

Geboren: Dem Draphtwalzer L. Mann ein S., (Dienitz); Dem Bahnarbeiter L. Harre ein S., (Wühlberg 1).

Dem Handarbeiter J. Liebbe eine T., (Dienitz); Ein unehel. S., (vor dem Steinhof 1).

Dem Pferdebesitzer F. Zwidert ein S., (gr. Wierichstraße 22); Dem Stellmacher J. W. Schramm ein S., (Schülerhof 15).

Dem Tischler J. F. Busch eine T., (Breitstraße 9); Dem Handarbeiter G. Stummer ein S., (H. Kaufstraße 6).

Dem Güterverwalter L. Lehmann ein S., (an der Halle 9); Dem Schneider H. Weßer ein S., (Leipzigerstraße 5).

Dem Mechaniker F. W. L. D. Käppler ein S., (höher Str. 5); Dem Korbmachemeister F. A. Böner ein S., (Rammischstraße 16).

Dem Handarbeiter Ch. W. Abelang eine T., (Hilfengasse 1).

Zahl von Höfchen sind ausgefallen worden, zahlreiche Walzwerte zum Stilllegen gekommen, viele Arbeiter entlassen worden, ohne daß bis jetzt Anzeichen einer baldigen Besserung vorhanden sind.

Im Forstheimer Probacher wird mitgetheilt, daß die dortigen Hauer- und Sägenwerke vorzugsweise deutsches Gold einschmelzen.

Ueber gewaltige Schneefälle liegen aus vielen Gegenden Europas Berichte vor: In der Gegend von Hohen-Schwangau im bayerischen Hochgebirge hat man bereits über 40 Menschen todt aufgefunden als Opfer des Mangels an Futter, das sie bei den ungeheuren Schneemassen, welche kasterhoch den Boden bedecken, nicht mehr zu finden vermögen.

Ueber gewaltige Schneefälle liegen aus vielen Gegenden Europas Berichte vor: In der Gegend von Hohen-Schwangau im bayerischen Hochgebirge hat man bereits über 40 Menschen todt aufgefunden als Opfer des Mangels an Futter, das sie bei den ungeheuren Schneemassen, welche kasterhoch den Boden bedecken, nicht mehr zu finden vermögen.

Gestorben: Des Bädermeisters F. Krüger S., tobtgeb., (lange Gasse 18). Des Postpachtmessers F. Mauw Ehefrau Christiane Anguste geb. Duerfurth, 57 J. 5 M. 25 T., Gehirnentzündung, (gr. Schlammd.). Des stellvertretenden Standesbeamten C. Schindler Ehefrau Caroline geb. Matt, 23 J. 7 M. 29 T., Unterleibsentzündung, (Auguststraße 1).

Des Handarbeiters F. Knauer S., tobtgeb., (Weingärten 17). Ein uneh. S., 1 J. 3 M. 9 T., Krämpfe, (alter Markt 28).

Des Stadt- und Polizeiraths M. W. von Holly und Ponientzies T., Verfa. Lucie Margarete, 5 M. 20 T., Krämpfe, (Wühlberg 12).

(Eingesaunt\*) Zu dem Genuß von Schweinefleisch.

Bei aller Vorsicht gegen Trichinose sei man auch nicht gar zu ängstlich. Da haben wieder einige Eintrankungen von Soldaten viel Lärm gemacht, das Militär-Comando hat sogar der hiesigen Polizeibehörde den Fall zur Anzeige gebracht.

Wohl ihr acht Mann haben Anstellungen der Geschicht bekommen; gleich wird an Trichinose gedacht und gefragt: „Habt ihr etwa frisches Schweinefleisch gegessen? Ja! Wo und wann?“ Nun hat der eine am 1., der andere am 2. Februar, die übrigen am 4., 6., 8. frisches Schweinefleisch gegessen, der letzte gar nur eine ungeschulbige Federmaße, aber alle von demselben Fleische.

Der böse Mann, der allein für die 8 Mann während 8 Tagen trichinöses Fleisch zusammengeschafft und aufgespart hat — er muß gebrandmarkt werden.

Und doch schlachtet jeder Fleischer nur für den gesundheitlichen Bedarf, den 2. Tag ist schon nicht mehr von dem geschlachteten Vieh bis auf Häufchen vorhanden.

Also muß er drei oder vier Mal von Neuem ein trichinöses Schwein gekauft haben und nur 1 oder 2 Mann damit besetzt. Wohlthut! dies grade unsern Vaterlandsvorkämpfern!

Der 2. Jahrgang war sogar nur 1 Mann, hiesiger Bürger an Trichinose erkrankt, 2 Aerzte behaupteten es wenigstens, 2 andere Aerzte dagegen fanden nur eine Erkältung.

Der arme Mann hatte von 100 Personen, die am selben Tage in selbigem Laden Bratwurstfleisch gekauft und meist roh gegessen, kaum allein sich die Trichinose angeeignet. Ja sie riecte an, denn seine Frau, die seit lange prinzipiell kein Schweinefleisch gegessen, bekam dieselbe Krankheit, Beide wurden auch bald wieder gesund, hatten auch keine Nebenbeschwerden; diese hätte allein der Fleischer, denn der Kauf seines Geschäfts war durch die — rasche Ausräumung des Arztes auf lange Zeit untergraben.

Wir möchten doch die Herren Aerzte ersuchen, ehe sie eine Diagnose auf Trichinose ansprechen, sich zu vergegenwärtigen, in wie weiten Kreisen sie dem Publikum den Appetit recht gründlich verderben und wie arg sie einen Bürger in seinem Gewerbe — vielleicht ohne Grund — schädigen können.

Trichinen zu erkennen ist sehr leicht für den, der sie einmal unter dem Mikroskop sich genau betrachtet hat; auf Trichinose zu erkennen, ohne Nachweis von Trichinen, scheint doch noch sehr problematisch.

Und war Trichinose vorhanden, so ist das doch speciell bei Soldaten sehr schwierig festzustellen, ob sie sich dieselbe nicht von anderem Fleische geholt haben, als dem, das thatsächlich unterzucht wird.

Witterweide sind insofern die Soldaten nach einigen Tagen als gesund entlassen; wer entschädigt aber den Fleischer?

Interessiren sich aber die Herren Aerzte so sehr dafür, daß nicht bloß ihre besonderen Schützlinge, sondern alle Einwohner Halle's ein gesundes Schweinefleisch zu essen bekommen, so möchten wir sie auf andere Bäume hinweisen, die sich hier nicht so rar machen, wie, Gott sei Dank, noch die Trichinen, das sind die Finnen, die Embryonen der Bandwürmer.

Ein hiesiger Fleischer hat uns selbst gesagt: er sei überzeugt, daß durchschnittlich jeden Tag in Halle ein finnisches Schwein geschlachtet werde.

Wo bleibt denn dieses? Ist in Halle nur ein Fleischer, der ein solches wie das trichinöse zum Selbsterwerb oder Vorlichter schafft? Er nenne sich in diesen Blättern und bringe die Beweise dafür bei. Noch beweisen wir, daß es auch nur Einer thut. „Wo bleibt's dann aber?“

Antwort: Wir essen's! Darum geht auch gar Mancher mit seinem Deuteltier im Leib umher, mit oder ohne Wissen.

Gegen diese Finne meine Herren Aerzte gehen Sie ins Feld und schaffen Sie Abhilfe. Hier ist ein Irrthum unmöglich, die Gefahr allerdings auch nicht so groß, wie bei den Trichinen, aber hier liegt es, behaupten wir, am guten Willen: Die Fleischer wollen die Schädlichkeit und Gefahr gar nicht zugeben, da zumal vom Vieh das finnishe Fleisch nicht als gesundheitswidrig bezeichnet ist.

Es ist freilich für den Fleischer auch nichts Selbsterwerb oder Vorlichter schafft? Er nenne sich in diesen Blättern und bringe die Beweise dafür bei. Noch beweisen wir, daß es auch nur Einer thut. „Wo bleibt's dann aber?“

Antwort: Wir essen's! Darum geht auch gar Mancher mit seinem Deuteltier im Leib umher, mit oder ohne Wissen.

Gegen diese Finne meine Herren Aerzte gehen Sie ins Feld und schaffen Sie Abhilfe. Hier ist ein Irrthum unmöglich, die Gefahr allerdings auch nicht so groß, wie bei den Trichinen, aber hier liegt es, behaupten wir, am guten Willen: Die Fleischer wollen die Schädlichkeit und Gefahr gar nicht zugeben, da zumal vom Vieh das finnishe Fleisch nicht als gesundheitswidrig bezeichnet ist.

Es ist freilich für den Fleischer auch nichts Selbsterwerb oder Vorlichter schafft? Er nenne sich in diesen Blättern und bringe die Beweise dafür bei. Noch beweisen wir, daß es auch nur Einer thut. „Wo bleibt's dann aber?“

Antwort: Wir essen's! Darum geht auch gar Mancher mit seinem Deuteltier im Leib umher, mit oder ohne Wissen.

S.-Acad. Freitag Abends 6 U. f. d. Volkssch.





Unterröcke, Corsettes, Schürzen, Strümpfe,  
gestickte und leinene Caschentücher,  
**Piqués, Mull, Tüll und Spitzen**  
empfehlen billigst (H. 5, 215b.)  
**Fr. Kauffeldt, Leipzigerstrasse 5.**

**Hyacinthen**  
ausgestellt und getränt in der letzten Gartenbauausstellung, empfiehlt fortwährend  
in reicher Auswahl billigst  
**Worchs Blumenhandlung, Leipzigerstrasse 31.**

Auf Grube **Hermine Henriette** bei Dreierhaus  
(Eisenbahnstation Annendorf) wird beste Förderkohle pro Heftolter mit 15 Mkpf. verkauft.

Auf der Grube **Henglücker-Berein** bei Niet-  
leben ist sehr gute Stückkohle vorräthig.

Nr. 60. Heliaco. Nr. 60.  
Eine vorzügliche Hamburger Qualitäts-Cigarre  
à Stück 6 Pf. — 100 Stück 1 Thlr. 15 Sgr.  
empfehlen als sehr preiswürdig

**Merzenichs Cigarren-Handlung,**  
gr. Ulrichsstrasse 61, vis-à-vis Hrn. Hampke.

Mein Ausverkauf wird am **23. Februar a. c.**  
geschlossen.  
**H. R. Kegel.**

**Weisswaren.**

- 10 Mtr. Shirting  
1 Thlr.
- 10 Mtr. Chiffon  
1 Thlr. 10 Gr.
- 10 Mtr. Madapolam  
1 Thlr. 20 Gr.
- 10 Mtr. Halbleinen  
1 Thlr. 20 Gr.
- 10 Mtr. Piqué  
1 Thlr. 25 Gr.
- 10 Mtr. gestr. Drell  
1 Thlr. 25 Gr.

**Nordd. Bazar,**  
66. gr. Steinstr. 66.

Hierdurch zeige ich ergebenst an, daß sich  
Niederlagen meiner  
**verschiedenen Flaschenbiere**  
befinden bei den Herren:

- Fr. Hänjchel, gr. Ulrichs- u. Steinstr.-Ecke,
- C. Mertens, gr. Ulrichsstraße 34,
- S. Lindt, alter Markt 31,
- S. Stabe, Königsstraße 16,
- S. Bachmann, Mühlberg 6,
- B. Ahmann, gr. Ulrichsstraße 28,
- C. Schimpf, Unterberg,
- S. Wittig, Fiebersgasse 13,
- F. Schmidt, Capellenstraße 8,
- F. Schaarshmidt, Wilhelmstr. 20.

**E. Lehmer,**  
Flaschenbierhandlung,  
Rathhausgasse 8. [B. 6320.]

Sumatra-Cigarren in milder und  
angenehmer Qualität à Stück 5 Mark-  
piennig empfiehlt  
**C. Rothenburg, Königsplatz 6.**

**Säcke.**  
Gebrauchte Drell-Säcke verkauft billig  
Hermann Kramer, gr. Berlin 18.

Halle, Freitag den 19. und Sonnabend den 20. Februar  
**2 grosse Extra-Militär-Concerte**

ausgeführt vom Trompetercorps  
des 1. Königl. Sächs. Artillerie-Regiments Nr. 12 aus Dresden,  
unter Leitung seines Stabstrompeters Herrn **M. Erdmann** (Trompeten-Solist).  
Freitag, 19. Febr. Abends 7 1/2 Uhr      Sonnabend, 20. Febr. Nachm. 3 1/2 Uhr

in  
**Müller's Belle vue. Freyberg's Garten.**

**Program.**

**Erster Theil.**  
Ouverture v. C. M. v. Weber.  
Finale des 3. Actes a. d. Op. „Rienzi“ von  
R. Wagner.  
Ständchen „Reise flehen meine Lieber“ von  
Fr. Schubert, vorgezt. v. Herrn M. Erdmann.  
Am schönen Rhein, Walzer v. Keler-Wela.  
**Zweiter Theil.**  
Ouverture z. Op. „die Zauberflöte“ v. Mozart.  
Le postillon amoureux, Polka v. C. Neumann  
vorgezt. v. Herrn M. Erdmann.  
Reminiscenzen aus Meyerbeers Eugenotten v.  
C. Preis.  
Einleitung u. Chor aus „Lohengrin“ v. R.  
Wagner.  
**Dritter Theil.**  
Ouverture z. Oper „der König von Huset“  
v. Adam.  
Arie aus d. Oper „Belisar“ von Donizetti,  
vorgezt. v. Herrn Reinhardt.  
Miserere aus der Oper „der Troubadour“  
von Verdi.  
Garde-Cavallerie-Galopp v. Fr. Wagner.

**Erster Theil.**  
Ouverture z. Op. „Martha“ v. Flotow.  
Soldatenschor a. d. Op. „Margarethe“ von  
Gounod.  
Arie „Du hörst wie durch die Tanne“ von  
M. v. Hübner, vorgezt. v. Herrn Kaufe.  
Morgenslätter, Walzer v. J. Strauß.  
**Zweiter Theil.**  
Ouverture z. Op. „Der Freischütz“ v. C. M.  
v. Weber.  
Original-Cavatine, Solo für Trompete v.  
Haffelmann, vorgezt. v. Herrn M. Erdmann.  
Bläserchor und Chor an den Abendstern, aus  
„Tannhäuser“ v. R. Wagner.  
Fufarenritt v. Fr. Spindler.  
**Dritter Theil.**  
Ouverture z. Op. „Stradella“ v. Flotow.  
Finale a. d. Op. „Arielle, die Tochter der  
Luft“ v. Bach.  
Arie a. d. Op. „Attila“ v. Verdi, vorgezt.  
v. Herrn Reinhardt.  
Bomben- und Granatenfeuer bei St. Quentin,  
Galopp v. Fr. Wagner.

Billets à Stück 40 R. Pfg. sind vorher in der Cigarrenhandlung des Herrn  
**C. F. G. Atzing, Schmeerstraße 43** zu haben.

Wie bereits für viele Artikel, so ist in neuester Zeit  
eine weitere  
**ganz wesentliche Preisermässigung**  
auch für

**Schweizer Mulls,  
Schweizer Nansocs**

und **weisse Bips-Piqués**  
eingetreten. Indem ich nicht verfehle, hierauf besonders auf-  
merksam zu machen, halte ich bei Bedarf mein reich ausge-  
stattetes Lager bestens empfohlen.

**H. C. Weddy-Pönicke,**  
61. gr. Ulrichsstrasse 61.

Am 17. März gehen mehrere unserer großen Möbelwagen leer von **Schlen-  
singen über Erfurt, Naumburg, Leipzig, Wittenberg nach Berlin.**  
Billige Preise, volle Garantie. Ladungs-Offerten erbiten  
**Actien-Gesellschaft für Möbel-Transp. u. Aufbew.**  
Berlin, Köpnickerstr. 127.

**Krieger-Begräbnis-Verein.**

Zu der am Freitag Nachmittag 3 Uhr stattfindenden Beerdigung des Ka-  
meraden **Ischner** werden die Herren Kameraden ersucht, sich ausnahmsweise  
1/3 Uhr in dem Trauerhause, Berggasse Nr. 3, recht zahlreich einzufinden.  
Der Vorstand des Krieger-Begräbnis-Vereins.

**Versammlung der sämtlichen Eisen- u. Metall-Arbeiter**  
Sonnabend d. 20. d. Mts. Abends 8 Uhr  
im Bürgergarten. Jeder hat Zutritt.

**Frischen Dorsh, Karpfen**  
empfiehlt  
**C. Müller.**

**Auction.**  
Aus dem Nachlasse des verstorbenen Fabrik-  
besizers **Ch. Kunze** sen. sollen  
Mittwoch den 24. Februar cr. Vor-  
mittag 11 Uhr

- „am Kirchthor Nr. 5“ versteigert werden:
- 1 Paar sehr gute flotte Wagenferde,
- 1 große ganz verbedete Victoria-Chaise,
- 1 halb verbedeter Wagen,
- 1 Coupé,
- 1 Schlitte,
- 2 Paar Rauschgeschirre,
- 1 Paar Arbeitsgeschirre,
- 1 Paar Schellengeläute und bio. Stalluten-  
sitten.

Sämmtliche Gegenstände sind besonders  
gut erhalten und stehen vom 23. d. Mts. an  
zur Ansicht bereit.  
**W. Giffe, Auctions-Commissar.**

- 1 Tisch, 1 Matratze, 1 Bänderbüd zu  
verkaufen; ein gutes Bett an ordentl. Leute  
zu vermieten  
Mittelstraße 9.

**Sonnabend**  
und **Sonntag**  
sehen gute fette und magere  
Landschweine zum Verkauf im  
gold. Pfing zu Halle.  
**Buch & Rolle.**

Zwei fette Schweine stehen zu verkaufen  
Schützenstraße 6.

Ein 1/2 Jahr alter Hund (Seidenpflü) ist  
zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine sehr gute Baustelle in sehr  
schöner Lage, nahe der Stadt, an solibe  
und gute Leute zu verkaufen.  
Näheres bei  
**Friedrich Gehrig, alter Markt 33.**

6000 Thlr. gute Hypothek,  
werden zu cediren gewünscht.  
Adressen unter B. 3. 3 in der Expedition  
d. Bl. niederzulegen.

Ein Haus in Geschäftslage wird von  
einem zahlungsfähigen Käufer zu kaufen  
gesucht. Adressen unter D. 10 in der  
Exped. d. Bl.

**Hallescher Turn-Verein.**  
Montags u. Donnerstags Übung.

**Franz. Handschuhfärberei**  
in 13 prachtvollen Farben,  
Handschuhwaseh-Anstalt  
**E. Hauke, a. d. Moritzstraße 5.**

**Trichinen-Versicherungen**  
der braunsch. Vieh-Versicherungs-Gesellschaft  
übernimmt und führt gewissnhaft micro-  
scopische Fleischschau auf

**Trichinen**  
aus  
**E. Hagedorn,**  
gr. Ulrichsstraße 53.

**Stadt-Theater.**  
Freitag den 19. Februar  
Wir aufgehobenem Abonnement.

Zum **Benefiz** für Herrn u. Frau Kröter.  
**Salon und Kloster**  
oder: **Sanatimus und Vede.**

Volkschauspiel in 5 Acten von Georg Horn.  
Zu dieser ihrer Benefiz-Vorstellung laden  
ergebenst ein **Anton Kröter** nebst Frau.

Zu der am Freitag stattfindenden Benefiz-  
Vorstellung des Herrn und Frau Kröter  
wünschen wir den Benefizianten ein recht vol-  
les Paus. Da sie das liebliche Stück „Salon  
und Kloster“ gewählt haben, so wird es auch  
an reger Theilnahme gewiß nicht fehlen.  
Mehrere Theater-Freunde.

**Hr. Heineccius**  
haben wir schon lange schmerz-  
lich vermisst. Wann endlich  
werden wir die junge Künftle-  
rin wieder auftreten sehen?

**Man-Mess-Club.**  
Sämmtliche Mitglieder werden ersucht,  
Sonnabend den 20. Februar pünktlich zu er-  
scheinen.  
Der Vorstand.

Die Beilegung gegen den Donbelsmann  
**Schnabel** am 14. d. M. nehme ich zurück.  
**Karl Radloff.**

Doa den 16. d. M. Abends verl. Gegen  
Delohnung abzugeben  
Hospitalplatz 10.

Eine H.-Halsband gefunden. Abzuholen  
gr. Steinstr. 12, **Gottlob Westfeld.**

Ein gr. Hausschlüssel gefunden. Abzuhol.  
gr. Steinstr. 12, **Gottlob Westfeld.**

**Wasserband** der Saale bei Trotha,  
17 Febr. Abds. am Unterp. 1 M. 0 1/2 C Eis  
18 Febr. Mrgs. am Unterp. 1 M. 0 1/2 C Eis